

Brautzsch, Hans-Ulrich

**Article**

## Aktuelle Trends: Importgehalt der in Deutschland produzierten Exportgüter ist gesunken

Wirtschaft im Wandel

**Provided in Cooperation with:**

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

*Suggested Citation:* Brautzsch, Hans-Ulrich (2006) : Aktuelle Trends: Importgehalt der in Deutschland produzierten Exportgüter ist gesunken, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 12, Iss. 6, pp. 163-163

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143473>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

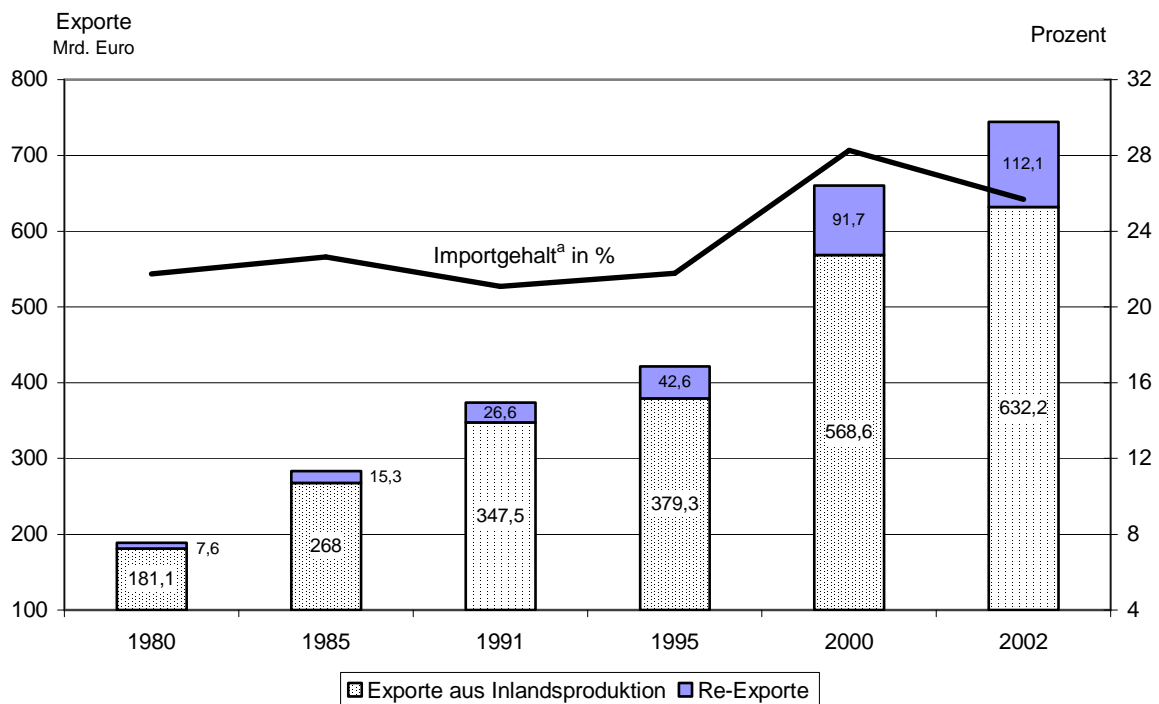
*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Aktuelle Trends

### Importgehalt der in Deutschland produzierten Exportgüter ist gesunken



<sup>a</sup> Anteil der exportinduzierten Importe an den in Deutschland produzierten Exportgütern (rechte Skala).

Quellen: Statistisches Bundesamt: Input-Output-Tabellen; Berechnungen des IWH.

In der Öffentlichkeit hält sich die Behauptung, daß sich Deutschland mehr und mehr zu einer „Basarökonomie“ entwickelt. Als Beleg dient der steigende Importgehalt der Exporte. Allerdings verbergen sich dahinter verschiedenartige Zusammenhänge. Es sind zwei Hauptkomponenten der Exporte zu unterscheiden, und zwar die im Inland hergestellten Exportgüter und die sogenannten Re-Exporte.\* Bei Re-Exporten handelt es sich um Güter, die zum Zwecke der unmittelbaren Wiederausfuhr importiert werden und die damit so gut wie keine Beziehung zur einheimischen Produktion haben. Entsprechend ist zu unterscheiden zwischen den exportinduzierten Importen, die für die inländische Produktion von Exportgütern benötigt werden und jenen, die ohne Weiterverarbeitung im Inland wieder (re-)exportiert werden.

Nach den jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamtes wurde im Jahr 2002 – aktuellere Angaben liegen noch nicht vor – der Zuwachs der Exporte in Deutschland maßgeblich von den Re-Exporten getragen. Die Wiederausfuhr nahm zwischen 2000 und 2002 um 22,2% zu, der Export von im Inland hergestellten Produkten nur um 11,2%. Betrug der Anteil der Re-Exporte an den Exporten insgesamt im Jahr 2000 13,9%, so waren es 2002 15,1%. Der Anteil von importierten Gütern, die zur Produktion von in Deutschland hergestellten Exportgütern benötigt werden, lag im Jahr 2002 mit 25,7% niedriger als im Jahr 2000, als er noch 28,3% betragen hatte. Der Trend eines steigenden Anteils von importierten Vorleistungen an den deutschen Exportgütern, der insbesondere in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zu beobachten war, ist im Jahr 2002 unterbrochen worden. Von einer Verstärkung des „Basareffekts“ kann keine Rede sein.

*Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de*

\* Vgl. BRAUTZSCH, H.-U.; LUDWIG, U.: Verliert der deutsche Export an gesamtwirtschaftlicher Antriebskraft?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 15/2004, S. 435-441; BRAUTZSCH, H.-U.; LUDWIG, U.: Ganz Westeuropa auf dem Weg in die „Basarökonomie“?, in: Wirtschaftsdienst 8/2005, S.513-517.